21a/42

Bey dem Senckenberg- und Kröberischen Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in Eure Wohnung sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

I 1a/12

Bey dem

Senckenberg-

und

Röderischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Traungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

SOll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Traungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

SOll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Überführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röderischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in Eure Wohnung sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Kröberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr versicht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr versicht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Überführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in Eure Wohnung sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röderischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

SOll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in Eure Wohnung senckem,
Theils die Seelen krönen muß.

I 19/42

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Überführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr versicht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Traungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

SOll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röderischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.

Virg. Æn. VIII. 271.

SOll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Überführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in Eure Wohnung sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

SOll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Überführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

I 1d/12

Bey dem

Senckenberg-

und

Röderischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

SOll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.

Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr versicht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Traurungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

SOll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in Eure Wohnung sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

I 1d/42

Bey dem

Senckenberg-

und

Fröberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

SOll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Kröberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

SOll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr versicht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Traungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.

Virg. Æn. VIII. 271.

SOll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röderischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

SOll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Traungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr versicht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röderischen

Traungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt:
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

I 1 et/42

Bey dem

Senckenberg-

und

Kröberischen

Traungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bahnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüſten,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr versicht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röderischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

T 1 9/43

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Überführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Kröberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röderischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

SOll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr versicht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** senckem,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Röberischen

Traungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr verficht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Überführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

Gottes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.

Bey dem

Senckenberg-

und

Kröberischen

Trauungs-Fest,

Welches

begangen wurde,

erschiene mit diesen wenigen Zeilen

J. E. S.

- - - Hanc illam poſcere fata
Et reor, & ſi quid veri mens augurat, opto.
Virg. Æn. VIII. 271.

Soll das ſchöne Land der Heſſen,
Soll die Gegend um den Mayn,
Dann zu nährlich abgemeſſen
Vor den Kreis der Liebe ſeyn?
Iſt dann keine Raſt in Gieſen?
Zieht in Franckfurt kein Magnet?
Daß man auf ſo ſchnellen Füſen
Sich in Mittags-Grentzen dreht.

Nichts. Im Königreich der Liebe
Sind die Schrancken unbekannt.
Und wer da von Grentzen ſchriebe,
Blieb aus ihrem Volck verbannt.
Sind noch Wege zu den Lüften,
Wird Columbus ausgethan,
Und man fängt gantz neue Schriften
Von den Argonauten an.

Dann, was hieſe doch das Freyen
Wann der Brauch von jedem Land
Den gefeſſelten Partheyen
Alle Willkühr abgeſpannt?
Sinnt die Freyheit auf die Banden,
Wird ſie erſt unendlich frey,
Und durchforſcht in allen Landen
Wo das beſte Kleinod ſey.

Zwar die Wege sind verborgen;
Und die Vorsicht treibt das Rad,
Wann der Fürsatz kluger Sorgen
Oft ein ander Treibwerck hat.
Jene führt uns zu den Thoren
Wo die Ruh vor unsern Fuß:
Wo ein Hertz, vor uns gebohren,
Sich an uns ergeben muß.

Vielmahl freyt der Eltern Seegen
Die der Himmel schon erquickt,
Wann auf unbekannten Wegen
Sonst kein Stern entgegen blickt.
Ja, der Zufall muß uns fröhnen,
Wann das Schicksal nun erwacht,
Und den Fortgang zu bekrönen
Schon geheimen Anstalt macht.

Doch hiernächst bekennt man gerne,
Was der Seelen ächter Werth:
Tugend würckt auch in die Ferne,
Sie wird um sich selbst begehrt;
Und ihr Glantz bleibt unverborgen,
Kennt man doch der Sonnen Licht,
Ob sie aus dem frühen Morgen
Oder Mittags-Circkel bricht.

Selbst der Preis von Deiner Schönen,
Reitz, und Anmuth, und Verstand,
Wußte Dir den Weg zu bähnen
Auser Stadt und Vaterland.
Deine Wolfahrt neu zu pflantzen,
Muß Ihr holder Tugendschein
Gar bis in das Reich der Frantzen
Deiner Augen Leitstern seyn.

Auf! und hemmt Ihn, ihr Dryaden,
Der das Landrecht so entweyht:
Fodert Bürgschaft vor den Schaden,
Dann der Eingrif geht zu weit.
Aus undencklich alten Moden
Fließt die wohlbefugte Klag,
Daß Er auf dem Teutschen Boden,
Nicht im Elsaß werben mag.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Doch, was hilfts! Mit teutschen Rechten,
Die Er sonst so sehr versicht,
Dürft ihr Ihn nicht übermächten,
Und das Corpus glaubt Er nicht.
Ja, das allerschlimmste Zeichen,
Uberführt Ihn gleich die That,
Ist, daß Er mit eures Gleichen
Ein geheim Verständnis hat.

Was ist Rath? hier gehts zum Frieden,
Leichter als im teutschen Reich.
Dann der Himmel hats beschieden,
Der verewigt den Vergleich.
Ja der Ausgang wird es zeigen,
Daß ein Bund, der Hofnungs-voll,
Allen Glückwunsch übersteigen
Und den Stifter preisen soll.

GOttes Winck führt Euch zusammen,
Lebt nun ewig unzertrennt:
Daß man keine Liebesflammen
Die den Euren ähnlich, kennt.
Und kein Seegen sey zu dencken,
Der nicht steten Uberfluß
Theils in **Eure Wohnung** sencken,
Theils die Seelen krönen muß.